

LLA aktuell

Mitteilungen des Absolventenvereins der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Lienz

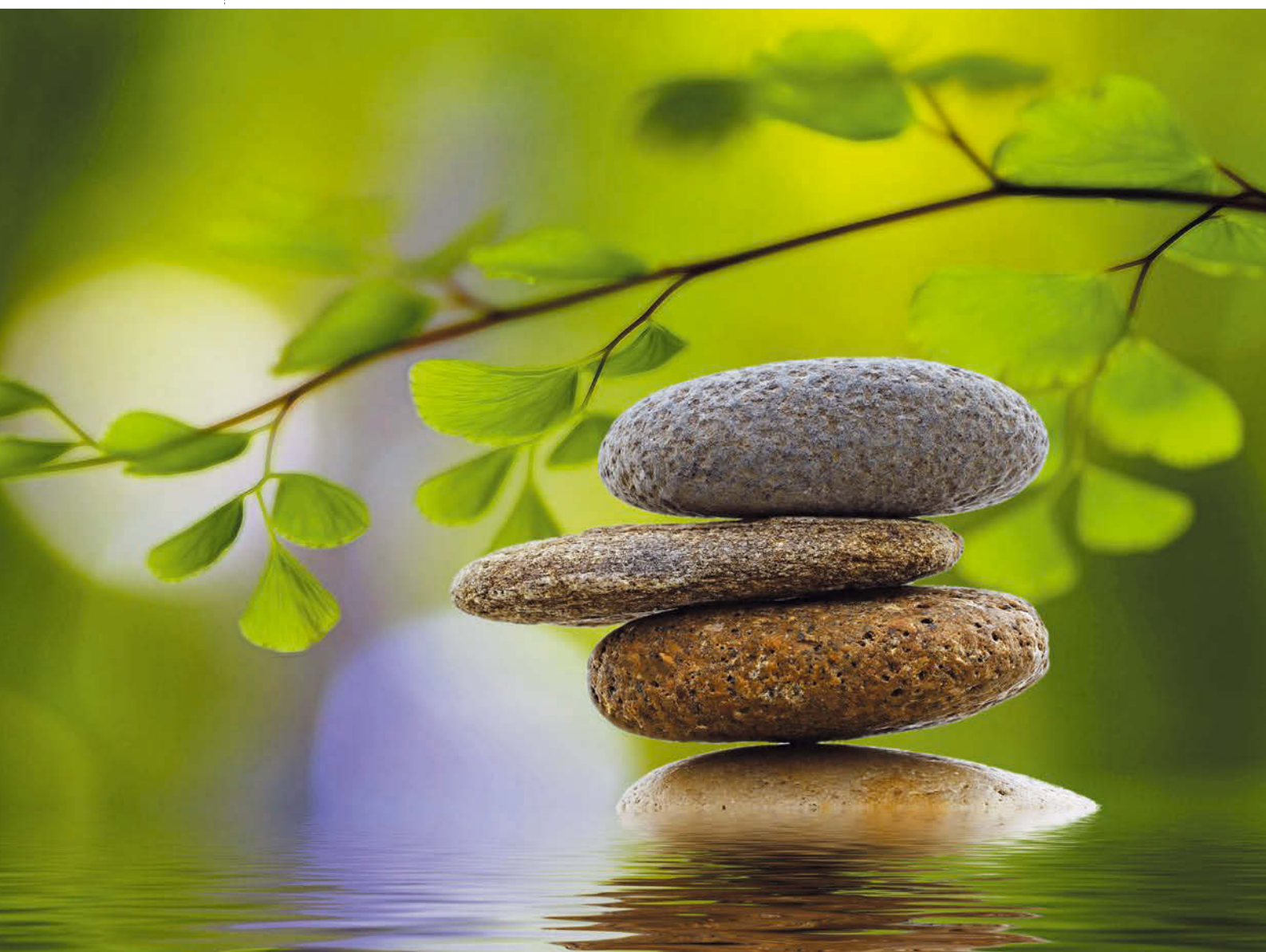
Jahrgang 15

90 Jahre Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Lienz

Projekt Photovoltaik mit E-Tankstelle

Praktikum 3FSH und Spezialpraxis 3FSL

Ausgabe 1/12



Ohne Bildung



Unserer Jugend die bestmögliche Ausbildung anzubieten gehört zu den wichtigsten Grundaufgaben der Politik. Nur mit gut ausgebildeten und motivierten Menschen lässt sich die Zukunft bewältigen. Besonders in der Landwirtschaft, die so komplex und vielseitig wie kaum ein anderer Berufsstand ist, kann der Wert einer soliden Ausbildung nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Unsere Bäuerinnen und Bauern müssen Profis im Umgang

mit Natur und Wetter sein. Sie benötigen ein gutes Gespür für ihr Vieh und Menschenkenntnis im Umgang mit Kunden und Gästen. Sie sollten geschickte Handwerker sein und nachhaltige Bewahrer von Kulturlandschaft und Lebensgrundlagen. Sie sollen Lebensmittel behutsam verarbeiten und professionell vermarkten. Sie müssen betriebswirtschaftlich kalkulieren und laufend neue Gesetze und Vorschriften kennen. Die Menschen auf unseren Bauernhöfen müssen Allrounder sein, Generalisten mit Fähigkeiten und Fertigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen.

Für das Land Tirol ist es daher selbstverständlich, ein land- und hauswirtschaftliches Schulsystem zu betreiben, das diesen Herausforderungen gerecht wird. Nur wenn der bäuerlichen Jugend das nötige Wissen und Können - und die richtige

keine Zukunft

Grundeinstellung beigebracht werden, wird die Aufrechterhaltung der flächendeckenden bäuerlichen Landwirtschaft sichergestellt. Neue Ausbildungsschwerpunkte in den Land- und Hauswirtschaftsschulen tragen der Nebenerwerbssituation Rechnung. Die umfangreiche praktische Ausbildung wird in außerlandwirtschaftlichen Lehrberufen anerkannt.

Laufende Ausbaumaßnahmen in Schulen, Internaten, Werkstätten und Stallungen geben Zeugnis, dass sich das Land Tirol zu modernen und zukunftsorientierten Ausbildungsstätten für die bäuerlich-ländliche Jugend bekennt.

Dass unser landwirtschaftliches Schulwesen auf dem richtigen Weg ist, zeigen die steigenden Schülerzahlen. Neben der Vermittlung von Fachwissen und praktischen Fertigkeiten erfahren die Schülerinnen und

Schüler ein großes Ausmaß an Charakterfestigung und Persönlichkeitsbildung.

Die LLA Lienz feiert heuer ihr 90-jähriges Bestehen. Längst hat sich die Schule zum geistigen Zentrum der Osttiroler Landwirtschaft entwickelt und erfreut sich ungebrochener Beliebtheit.

Das Land Tirol hat in die Modernisierung der Lehranstalt in den letzten Jahren nicht weniger als fünf Millionen Euro investiert. Damit haben wir ein klares Signal gesetzt, dass die Landwirtschaft in Osttirol Zukunft hat.

Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum, bedanke mich bei allen Lehrpersonen und MitarbeiterInnen für die bisher geleistete Arbeit und freue mich im Interesse der heimischen Landwirtschaft auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

LH-Stv. ÖkR Anton Steixner

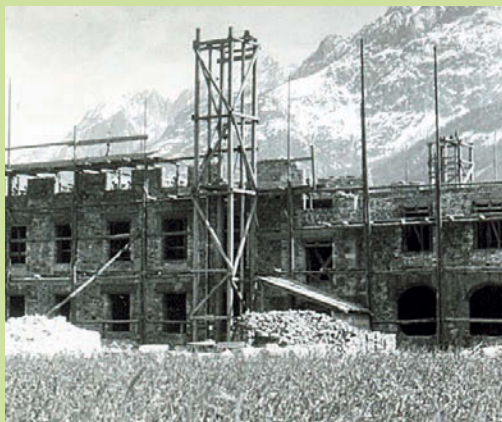
Schulchronik

1920

Beschluss der Tiroler Landesregierung in Lienz eine Landwirtschaftliche Schule einzurichten

1921

Start mit dem 1. Kurs der Landwirtschaftsschule in der Franz-Josefs-Kaserne als Winterschule (Standort bis 1936)

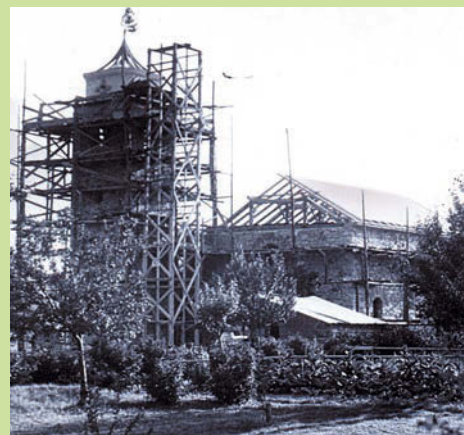


1948/51

Neubau der Fachschule für Landwirtschaft

1950

Einweihung der Herz-Jesu-Kirche durch Bischof Dr. Paulus Rusch



1924

Errichtung der Landw. Haushaltungsschule im Klösterle (Standort bis 1938) unter der Leitung der Dominikanerinnen

1936/38

Übersiedelung der beiden Schulen an den heutigen Standort

1947

Gütertrennung zwischen Land Tirol, Bezirkslandwirtschaftskammer und landw. Genossenschaft

1956

Einrichtung einer Parallelklasse für die Hauswirtschaft auf Schloss Lengberg (bis 1971)

1966

Gründung des Maschinen- und Beratungsrings (Absolventenverband)

Menschen bewegen



Die Pioniere des land- und hauswirtschaftlichen Schulwesens würden nicht minder staunen, wenn sie heute am Eingang der LLA Lienz stünden. Sie wären wohl selbst überrascht über die enorme Entwicklung und Bedeutung dieser, ihrer Idee.

Vieles ist ihnen zu verdanken, denn sie waren es, die es ermöglichten, dass sich 1921 erstmals die Schultore an der LLA Lienz für junge Menschen öffneten. Wie notwendig Bildung

ist, das haben schon diese verantwortungsvollen bäuerlichen Funktionärinnen und Funktionäre und Persönlichkeiten der Politik erkannt und wichtige Impulse gesetzt.

Die geschichtliche Entwicklung zeigt uns sehr deutlich auf, dass die Verantwortungsträgerinnen und -träger in unserem Land und jene des Bezirkes Lienz sich ständig ihrer Bildungsverantwortung bewusst sind und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Schule und deren Verantwortungsträgern die Aus- und Weiterbildung weiter entwickeln und gestalten. Dank dieses enormen Engagements hat sich die LLA Lienz einen fixen Platz in der Bildungslandschaft unseres Landes erarbeitet.

Wenn heute Bildungsexperten und Fachleute von zielführenden und guten Bildungseinrichtungen sprechen, so werden nicht

selten unsere Schulen als Positivbeispiele zitiert - was uns freut und uns in unserer Arbeit bestärkt.

Die 90-jährige Geschichte der Schule ist geprägt von vorausdenkendem Handeln und Wirken. Aufgrund der wirtschaftlichen Strukturen und Gegebenheiten hat man schon frühzeitig erkannt, dass den jungen Mädchen und Burschen im Rahmen der agrarfachlichen und hauswirtschaftlichen Ausbildung auch andere Berufsfelder im Zuge des Unterrichtes angeboten werden müssen.

Es ist daher eine Grundintention der LLA Lienz, sich intensiv mit neuen Ausbildungsformen und Ausbildungsschwerpunkten, unter besonderer Berücksichtigung von wertorientiertem Denken und Handeln, zu widmen. Die Lehranstalt Lienz ist ein Bildungs- und Begegnungsort, wo der Mensch mit

all seinen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt steht, wo es nicht nur darum geht, Wissen allein zu vermitteln.

Wenn heute an der Schule um 250 % mehr SchülerInnen als vor gut 20 Jahren ausgebildet werden, so zeigt und bestätigt uns dies eindrucksvoll den kontinuierlich verfolgten Weg. Das bäuerliche Bildungszentrum Osttirols ist auch die zentrale Stätte der bäuerlichen Fort- und Weiterbildung in Osttirol und darüber hinaus. Sie ist Drehscheibe und Impulsgeber für unzählige Innovationen im ländlichen Bereich.

Diese Schule ist ein Ort der Begegnung, des Miteinander, der Gemeinschaft, ein Ort, an dem man Zuwendung, Unterstützung und Begleitung erfährt und fürs Leben lernt.

LSI DI Dr. Stefan Prantauer



1969

Errichtung der Lehrwerkstätten für Holz und Metall

1971/82

Umbau und Modernisierung in den Fachschulen für Landwirtschaft und Hauswirtschaft

1976

Ausrichtung von Räumlichkeiten in der Volksschule Oberlienz zur Führung einer dritten Schulklasse Haushaltungsschule

1981/82

Einführung der dreijährigen Fachschule für Landwirtschaft

1981/83

Erweiterungsbau an der Burschenfachschule (Mehrzwecksaal, Turnsaal, EDV-Raum, Fleischverwertung, Weberei)

1986

Einführung der zweijährigen Hauswirtschaftsschule und Anmietung der Jugendherberge Lienz bis 1991



1986/87

Einführung der Fremdpraxis an der Fachschule für Landwirtschaft

1990/91

Gestaltung der Außenanlagen mit Brunnen von Jos Pirkner
70-Jahr-Feier

1991/92

Neubau der Werkstätten für Holzbearbeitung und Forstwirtschaft

1996

Regionalenergie Osttirol errichtet auf LLA Grund eine Biomasseheizung zur Versorgung des Schuldorfes

Tradition trifft Moderne



Unter schwierigen Bedingungen und entsprechendem Einsatz der damals Verantwortlichen im Bezirk kam es 1921 zur Gründung unserer Schule. Die Landw. Lehranstalt in Lienz mit den Fachschulen für Landwirtschaft, Ländliche Hauswirtschaft und der Erwachsenenschule hat die Jahrzehnte herauf ganz wesentlich zur Prägung der bäuerlichen Identität im Bezirk beigetragen. Viele Ideen, Impulse und Initiativen sind von der Schule ausgegangen. So galt es immer wieder Innovationen und den technischen Fortschritt mit dem Bewährten und Traditionellen in Einklang zu bringen. Es war nicht Aufgabe der Schule nur kurzfristige Veränderungen herbeizuführen,

sondern stets an nachhaltigen Entwicklungen mitzuarbeiten. Die Aufgabenvielfalt für die Landwirtschaft und damit die Herausforderungen für die bäuerlichen Familien haben stetig zugenommen.

Wir befinden uns in einem Wettlauf der Veränderungen. Die Landwirtschaft verliert zunehmend ihren Schutz in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik. Damit müssen sie sich in Zukunft noch viel mehr dem Wettbewerb und den Marktbedingungen stellen.

Stetige Veränderungen erforderten für unsere Schulen die Neudefinierung der Bildungsziele, damit die Anpassung und Verbesserung der Lehrinhalte und das Anbieten von Zusatzqualifikationen.

Bildung schafft Vorsprung, Bildung ist insgesamt Mobilitätsförderung und ist daher ständig weiterzubewegen. Aus- und Weiterbildung waren für unsere bäuerlichen Familien stets ein Schlüssel für die Zukunftsbewältigung und dies wird auch künftig entscheidend sein.

Die LLA Lienz hat im agrarischen Bildungssystem einen wichtigen Beitrag für die Qualifizierung und Professionalisierung in der Land- und Forstwirtschaft und im Hausmanagement geleistet.

Ganzheitliche Bildung

Ausbildung und Erziehung fürs Leben haben Jahrzehnte herauf Tradition. Es war an unseren Schulen stets ein zentrales pädagogisches Anliegen, den ganzen Menschen zu bilden. Das heißt, dass die Jugendlichen in einem ganzheitlichen Sinne angesprochen, gefördert, gefördert und gebildet werden. Die Kombinationen von Schule und Schülerheim, von theoretischem und praktischem Unterricht, von Schule und Lehrbetrieb und das Zusammenwirken von Lehrkräften und dem Mitarbeiterteam bieten uns für dieses ganzheitliche Bildungsziel große Chancen.

Es geht also darum, nicht nur Sachwissen anzueignen, sondern achtsam und wertschätzend mit dem Nächsten umzugehen und Verantwortung füreinander und für die Umwelt zu übernehmen.

Damit schaffen wir das Fundament für weitere Bildungswege, für zusätzliche berufliche Qualifikationen, für die Bereitschaft, in Zukunft die elterlichen Betriebe zu übernehmen und sich in den Dörfern draußen zu engagieren.

Haus der Begegnung

Unsere Schule hat ihren festen Platz in der Osttiroler Bildungslandschaft. Darüber hinaus sind wir zunehmend ein gern besuchter Ort der Begegnung geworden. Bestens ausgestattet, bieten wir Raum und Platz für verschiedenste Veranstaltungen, Tagungen und Seminare. Wir haben uns zu einem Bildungszentrum für den ländlichen Raum entwickelt. Prägend für die Landwirtschaft im Bezirk war und ist die gute Zusammenarbeit zwischen den bäuerlichen Einrichtungen zum Wohle unserer bäuerlichen Familien. Mit den Investitionen der vergangenen Jahre durch das Land Tirol haben wir einen hohen Standard erreicht. Dafür sind wir dankbar und stolz zugleich.

Die hohen Schülerzahlen zeigen, dass unser ganzheitliches Bildungsangebot gerne angenommen wird.

Dahinter steht sehr viel Freude an der Arbeit mit den Jugendlichen und hohes Engagement unserer Lehrkräfte und des Mitarbeiterteams. Diese positive Stimmung gibt Kraft für neue Herausforderungen. Dies ist für uns Auftrag, Ansporn und Verantwortung zugleich.

Dir. Alfred Hanser

Schulchronik

1998

Gründung des Absolventenvereines (bisher Arbeitsgemeinschaft)

1998/99

Umbau Schweinestall



1999/00

Um- und Erweiterungsbau im Müllerhof, Fachschule für Hauswirtschaft

2000/02

Generalsanierung Haus Nr. 2, Fachschule für Hauswirtschaft

2001/02

Sanierung der Lehrwerkstätte für Metallbearbeitung und der



im selben Gebäude befindlichen Praxisräumlichkeiten

2002

Einführung der dreijährigen Fachschule für ländliche Hauswirtschaft mit den neuen Schwerpunkten „Gesundheit und Soziales“ und „Betriebsorganisation und Ernährung“



90 Jahre

Absolventenverband - Absolventenverein



Geschichte des Absolventenvereines

Schon früh erkannten Osttiroler Bauern, dass man „nie auslernt hat“ - Bildung bedeutet lebenslanges Lernen. Im Mai 1921 gründeten eine kleine Gruppe Rotholzer Absolventen aus Osttirol einen Absolventenverein. Dieser leistete 17 Jahre hindurch fruchtbare Weiterbildungsarbeit, bis er 1938 aufgelöst wurde. Bald nach dem Krieg, im Juli 1949, entstand er wieder als Arbeitsgemeinschaft. Es folgte eine Hochblütezeit des Absolventenverbandes. Es herrschte Aufbruchsstimmung, der Umbruch vom Selbstversorger zur technisierten, marktwirtschaftlich organisierten Landwirtschaft

forderte Weiterbildung. Der Absolventenverband trug diesem Wunsch Rechnung und veranstaltete pro Winter durchschnittlich vier Fortbildungstage mit bis zu 400 gezählten Teilnehmern. Ab Mitte der 60er Jahre übernahmen Kammer und Genossenschaft einen Teil der fachlichen Weiterbildung, so dass das Vortragsspensum wieder eingeschränkt wurde. Heute werden Veranstaltungen vielfach gemeinsam mit anderen bäuerlichen Organisationen (Kammer, Meisterorganisation, Jungbauernschaft/Landjugend, RGO, Regionalenergie) organisiert.

1998 wurde die Arbeitsgemeinschaft wiederum in einen Verein umgewandelt, um die Mitgliederbindung und die Information der Mitglieder zu verbessern. Seit diesem Zeitpunkt erscheint auch unsere Absolventenzeitschrift „LLA aktuell“.

Aufgabenstellung

Aufbauend auf das Wissen der Fachschulen für Land- und Hauswirtschaft möchte der Absolventenverein Weiterbildung und neue Erkenntnisse vermitteln und aktuelle Themen zur Diskussion stellen. Blättert man in alten Protokollen, findet man unzählige Fachvorträge und Veranstal-

tungen zu den verschiedensten fachlichen, politischen, kulturellen, sozialen und religiösen Themen. Der Reigen der Referenten spannt sich von erfahrenen Osttiroler Bauern über Fachkräfte des Bezirkes bis hin zu internationalen Kapazitäten, von Professoren bis zu Ministern, von Pfarrern bis zu Bischöfen. LW Minister Dr. Dipl. Ing. Franz Fischler, der Gründer des Ökosozialen Forums, Vizekanzler a.D. Dipl. Ing. Josef Riegler und der Südtiroler Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder waren als Referenten bei uns zu Gast.

Exkursionen und Lehrfahrten gehören ebenso zum Aufgabenfeld des Vereines. Unsere Reisen in die Steiermark, nach Rom, zum Gardasee, nach Meran oder in die Wachau boten fachlich und kulturell attraktive Angebote. Gemeinsam mit dem AV Rotholz führten Bildungsreisen nach Dreizehnlinden Brasilien, Kanada, Estland-Lettland-Litauen; dieses Jahr geht es nach Norwegen.

Motor für neue Entwicklungen

Der Absolventenverein versuchte immer am Puls der Zeit zu bleiben, neue Erkenntnisse aufzugreifen und brennende Themen anzusprechen.

So waren Veranstaltungen des Absolventenvereines mehr als einmal Initialzündung für neue Entwicklungen im Bezirk (z.B. der Rassenumstellung). Am Entstehen vieler bäuerlicher Organisationen, wie z.B. des Maschinenringes, war der Absolventenverband maßgeblich beteiligt oder leistete Mithilfe, wie bei der Gründung der Jungzüchtervereinigung. Darüber hinaus war der Absolventenverein beteiligt an Gesetzesnovellen (Waldordnung, Jagdgesetznovellierung, Tierschutzgesetz u.a.).

Der Absolventenverein und seine Unabhängigkeit

Eine Einrichtung, die die genannten Aufgaben erfüllen will, braucht die Nähe zu seinen Mitgliedern und der bäuerlichen Bevölkerung Osttirols, gute Kontakte zu den bäuerlichen Organisationen, zu Wirtschaft und Politik, aber ebenso die Freiheit, sich mit allen Strömungen auseinanderzusetzen und auch unpopuläre Themen anzusprechen. Mit diesem Selbstverständnis wird der Absolventenverein seine Arbeit, so ist zu hoffen, noch viele Jahre fortsetzen.

*Markus Putzhuber
Obmann*

2004/05

Neubau des Milchvieh-, Jungvieh- und Mutterkuhstalles

2005

Neuer Lehrplan für die Fachrichtung Landwirtschaft

2008/11

Generalsanierung der Fachschule für Landwirtschaft



Schallmauer

von 10.000 kg Milchleistung durchbrochen

Hervorragende Leistungen in der Rinderhaltung und Fleckviehzucht zu erreichen, setzen Spitzengenetik und vieles mehr voraus.

Der Gesamtzuchtwert (GZW) der Herde wurde stetig von 100 auf 115 verbessert. Der GZW ist eine wertvolle Kennzahl zur Selektion in der Rinderzucht.

Das Bestreben leistungssichere, rahmige Kühe mit besten Eutern bzw. laufstalltauglichen Fundamenten zu züchten, wurde in den letzten Jahren bestens umgesetzt.

Der Wunsch der bäuerlichen Vertreter des Bezirkes Osttirol, dass der Lehrbetrieb der Landwirtschaftlichen Schule im Hinblick auf Leistungen ein Aushängeschild werden sollte, kann damit als erfüllt gesehen werden.



DI Wolfgang Baumgartner (li) freut sich über die hervorragende Leistung, dank der guten Arbeit seines Teams: Josef Berger, Thomas Mußhauser und Hans Joas (v. li)

Der größte Anteil des Erfolges ist aber unserem Melker Ing. Thomas Mußhauser und dem kollektiven Arbeiten aller Beteiligten im Betrieb zuzuschreiben.

In diesem Zusammenhang sind wir natürlich stolz darauf, euch die positive Entwicklung unserer Leistungsdaten präsentieren zu können. (siehe Balken unten)

Der horizontale Betriebsvergleich über das abgelaufene Jahr, aus den Daten des Landeskontrollverbandes (LKV), zeigt, dass die LLA Lienz zu den Top 10 Betrieben der Fleckviehzucht in Tirol gehört bzw. der zweitbeste Betrieb im Jahr 2011 in Osttirol war.

Lediglich im Harnstoffgehalt und Zellgehalt gab es 2011 größere Schwankungen, die es zu lösen galt. Ein Dorn im Auge ist uns natürlich auch der Rückgang der Lebensleistung unserer Herde auf unter 20.000 kg.

Was nun?

Fütterungsoptimierung

Mittels Unterstützung des Rinderdatenverbundes (RDV) auf Basis der aktuellen MLP-Daten konnten wir auf dem Online Fütterungsplaner eine geeignete Analyse der eigenen Futterration erstellen.

Dazu wurden selbstverständlich die hofeigenen Grundfuttermittel untersucht und die tatsächlichen Futteranalysewerte eingegeben und verwendet. Die Ergebnisse bestärkten Thomas Mußhauser in seiner Auswahl der Ausgleichs- und Leistungskraftfuttermittel. Die von ihm zusammengestellten Futterrationen zeigten bei den letzten drei Probemelkungen positive Veränderungen im Harnstoffgehalt. D.h. der Wert hat sich gegenüber dem Herbst 2011 von unter 10 auf den optimalen Bereich von um die 20 entwickelt.

Senkung der Zellzahl - Verbesserung der Eutergesundheit

Mit Hilfe gezielter Untersuchungen einzelner Tiere, unterstützt durch Blut- und Milchlaborwerte, waren wir in Abstimmung mit der tierärztlichen Diagnose in der Lage, Behandlungen bzw. gezielte Ausmerzungen regelmäßiger Reagenten durchzuführen.

Das Ergebnis lässt sich sehen. Der Durchschnitt der Herde liegt seit vier Probemelkungen bei einem Zellgehalt von unter 100.000. Eine weitere wichtige Maßnahme sehen wir in der Anpaarung besonders gefährdeter Linien mit Stieren hoher Fitnessseigenschaften in der Zellzahl und Per-

sistenz von über 110 Zuchtwert. Der neue RDV Online-OPTIBULL Planer wird uns dabei unterstützen.

Steigerung der Lebensleistung der Herde

- * Die Serviceperiode lag bei nur 71 Tagen
- * Die Zwischenkalbezeit bei nur 355 Tagen
- * Der Anteil jener mit über 420 Tage bei nur 8% der Tiere.

Die Daten des Leistungsberichtes 2011 sprechen für sich. Sie zeigen einerseits bestes Herdenmanagement, andererseits werden den höchstlaktierenden unserer Herde äußerst kurze Erholungsphasen zugestanden.

Dies gilt es zu ändern und in diesem Zusammenhang werden wir ein besonderes Augenmerk noch auf die zukünftige Anpaarung mit Stieren aus langlebigen Linien Rücksicht nehmen.



Andreas Tscharnidling mit Tapfer, Vanstein-Tochter, Andreas Valadares Melgar mit Letizia, Vanstein-Tochter, Josef Wurnitsch mit Esther, Romel-Tochter (v. re.)

Unsere Hoffnungsträger für diese Ziele sehen Sie vorgestellt und gestylt durch unsere Schüler.

Jahresleistungen von

- Tapfer mit 9.352 kg
- Letizia mit 12.101 kg
- Esther mit 11.236 kg

Wolfgang Baumgartner

Entwicklung des Stalldurchschnittes der letzten Jahre

2000	18 Kühe	6954 kg Milch	3,83% Fett	3,49% Eiweiß	509 Fett und Eiweiß kg
2004	14 Kühe	9237 kg Milch	3,90% Fett	3,41% Eiweiß	675 Fett und Eiweiß kg
2008	15 Kühe	8892 kg Milch	4,09% Fett	3,45% Eiweiß	671 Fett und Eiweiß kg
2011	16 Kühe	10678 kg Milch	4,22% Fett	3,53% Eiweiß	827 Fett und Eiweiß kg

Mit der Liebe

zum Detail

Der praktische Unterricht ist im Lehrplan der landwirtschaftlichen Fachschulen fest verankert. Wie es dem Beruf des Landwirtes entspricht, ist dieser Unterricht sehr vielfältig. Das Spektrum reicht von der klassischen Metall- und Holzbearbeitung über die Landmaschinenpflege, Tierhaltung, Pflanzenbau und Waldwirtschaft bis zur Fleisch- und Milchverarbeitung und Obstbau.

Holzverarbeitung Tischlerei

Ich habe mir natürlich lange im Vorhinein Gedanken gemacht, was ich nach der LLA machen will. Mein Berufswunsch ist Tischler, deshalb fiel die Wahl für mich nicht schwer.

Die Entscheidung, welches Werkstück ich machen sollte, war hingegen schon etwas schwieriger.

Im Internet suchte ich Ideen für einen Schreibtisch, fand aber nichts Entsprechendes, was mir gefallen hätte. In meiner Ortschaft sah ich einen Balkon in einem Design, das mir gefiel. Mit Hilfe unseres Fachlehrers Herrn Holzer war der Entwurf und der Plan bald fertig.

Das Holz habe ich von zuhause aus unserer Tischlerei mitgenommen. Beim Zusammenbau der einzelnen Elemente war ich auf die Hilfe meiner Mitschüler angewiesen. Die Teamarbeit hat wirklich einwandfrei geklappt.

Wichtig war mir auch, dass wir selbständig arbeiten konnten.

Bei dieser Arbeit ist mir erst wieder bewusst geworden, wie viel Verantwortung man trägt, um so ein Werkstück zu fertigen.

Simon Goller



Zwei Tag pro Woche arbeiten die SchülerInnen in den Lehrwerkstätten und sehen es selbst gerne als abwechslungsreichen Ausgleich zum Theorieunterricht. Neben den grundlegenden beruflichen Qualifikationen sollen die SchülerInnen Verantwortungsbewusstsein und innovative Denk- und Arbeitsweisen erlernen - kurz: sie sollen selbständige, weitsichtige Menschen werden.



Michael Walder beim Verschrauben der Wasseranschlüsse (li), gemeinsam mit Lukas Holzer schneidet er mit der Bandsäge den Winkelstahl (ca. 5 m) für den Rahmen der Tränke zu (re)

Eine wichtige Vorbereitung auf das Berufsleben stellt die Spezialpraxis in der Abschlussklasse dar. Hier arbeiten die SchülerInnen eine Woche lang in einem Fach ihrer Wahl und zeigen schon deutlich, wo ihre Interessen für die künftige Berufswahl liegen.

Simon Goller und Michael Walder stellen ihre Werkstücke vor, die sie in der Woche von 20. - 24. Februar gemacht haben.



Simon Goller verwendete für seinen Schreibtisch Fichten- und Lärchenholz. Die Tischplatte ist aus Glas, was dem Möbel eine besondere Leichtigkeit verleiht. Die Schubladen zwischen den Elementen sind ein besonderes Detail



Metallverarbeitung Schlosserei

Die Schüler fertigten:

- 1 Sackroller**
- 3 Weidetränken**
- 1 Heuschieber**
- 2 Ballentransportgabeln**
- 1 Motormähertransportgerät**
- Reparatur Heckschaufel**

Bereits einige Wochen vorher mussten wir Pläne und Materiallisten anfertigen, um zügig anfangen zu können. Meine Wahl fiel auf eine Weidetränke mit 1000 l Fassungsvermögen. Meine Kollegen entschieden sich für einen Heuschieber, einen Sackroller und ebenfalls eine Weidetränke.

Um ein Werkstück zu fertigen, braucht es natürlich Material, das wir erst im Lager suchen mussten und anschließend laut Plan zuschnitten. Durch Schweißen wurden die einzelnen Teile zusammengesetzt und tragfähig gemacht. Durch sorgfältiges Arbeiten und Sauberkeit erhält man zum Schluss ein ordentliches Werkstück.

Zum Abschluss wird die Weidetränke gespritzt, um sie vor Rost zu schützen und ihr ein gefälliges Aussehen zu verpassen. In dieser Spezialpraxis habe ich gelernt, sauber, aber auch schnell zu arbeiten und dabei nie den Spaß am Arbeiten zu verlieren. Für mich war es eine tolle Woche.

Michael Walder

Bau einer Solaranlage

zur Stromerzeugung

Erfolgreiche Absolventin

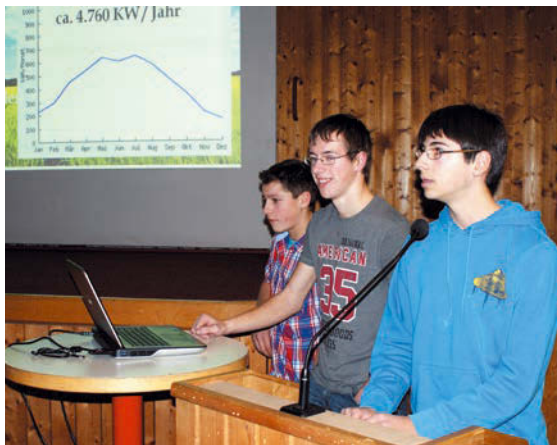
Lehre mit Matura



Johanna Troyer ist eine der sechs ersten Absolventinnen der Lehre mit Matura. In einer Rekordzeit von drei Jahren hat sie nun mit diesem Modell – Lehre im Betrieb und Maturaunterricht am BFI Tirol – eine erfolversprechende Ausbildung abgeschlossen. Da sich Johanna auch schon vor der LLA die Matura als Ziel gesteckt hatte, auf eine berufspraktische Ausbildung aber nicht verzichten wollte, kam dieses Modell für sie 2008 gerade recht.

Ob sich für sie damit neue Berufschancen ergeben, lässt sie noch offen. Im Tourismusbüro Sillian, wo sie zur Bürokauffrau ausgebildet wurde, kann und will sie auch in nächster Zukunft ihre Aufgaben mit viel Freude erfüllen.

Ziel dieses Projektes ist es, in Zusammenarbeit mit der Firma sun.e-solution und den Schülerinnen und Schülern der 2FSL eine Photovoltaikanlage mit Tankstelle – für Elektromopeds und -fahrräder – im Areal der LLA zu bauen und auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vor allem das große Interesse der Jugendlichen an dieser Aktion zeigt, dass dies ein besonders wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit ist.



Thomas Guggenberger, Mathias Auer und Christian Oberhauser präsentieren das Ergebnis ihres Kriterienkataloges (v. li)

Ein Vortrag im Jänner, bei dem sich Firmenchef Martin Kollnig den SchülerInnen vorstellte, bot den Auftakt für dieses unterrichtsbegleitende Projekt. Er zeigte Grafiken, die erklär-

ten, wie diese Technologie funktioniert, wo diese Technologie gebaut und weiterentwickelt wird, wie die globalen Aussichten/Chancen dafür aussehen und welche Voraussetzungen mitgebracht werden müssen, um einen optimalen Wirkungsgrad der Anlage zu ermöglichen.

Von einem weiteren Mitarbeiter der Firma wurden die SchülerInnen über die Planung und Installation einer PV-Anlage informiert. Der erste Schritt der Planung bestand für die SchülerInnen darin, einen Eignungsplan für die vorhandenen Dächer der LLA Lienz zu erstellen. Sinn der Übung: Das für die

PV-Anlage am besten geeignete Dach auszuwählen, um einen guten Grundstock für die weitere Planung zu legen. Weiters wurde mit der Firma sun.e-solution über Funktionalität und über verschiedene Optionen diskutiert.

Beim nächsten Treffen im Februar präsentierten die SchülerInnen dann ihren Kriterienkatalog. Anschließend erfolgte die Auswahl eines geeigneten

Standortes für die Photovoltaik-Anlage und die E-Tankstelle.

Raphael Tscharnig
Simon Idl



Mathias Auer gestaltete dieses Logo

An der LLA-Lienz ist eine Netzanlage mit Überschusseinspeisung geplant, d.h. wenn der Eigenverbrauch gedeckt ist, wird der restliche Strom ins Netz eingespeist. Die Anlage soll eine Größe von ca. 5 KWp haben. Die PV-Anlage wird auf dem Dach der Turnsaalumkleidekabinen errichtet. So entsteht rund um die Hackschnitzel-Heizanlage ein Schwerpunktfeld „ERNEUERBARE ENERGIE“ an der LLA Lienz.

Die Präsentation der fertigen PV-Anlage mit Tankstelle erfolgt am 28. April im Rahmen der 90-Jahr-Feier an der LLA Lienz.

Sportschießen

Eine ruhige Hand und Treffsicherheit bewiesen die Mädchen im Umgang mit einem Luftdruckgewehr. Alljährlich nutzen wir das Angebot, im Rahmen des Unterrichtsfaches Bewegung und Sport diesen Sport kennen zu lernen.

Die anfängliche Skepsis der Schülerinnen (im Bild 2 FSH) wandelte sich recht rasch in eine richtige Begeisterung und jede versuchte, recht ehrgeizig, möglichst viele Ringe zu schießen.



Erfahrungen sammeln

- Kompetenzen stärken

Das 4-wöchige Praktikum zu Beginn des 2. Semesters dient als Ergänzung zum Unterricht und bietet den Schülerinnen der Abschlussklassen die Möglichkeit, einen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder zu bekommen, die ihnen nach Abschluss der 3-jährigen Fachschule offen stehen.

Entsprechend dem Ausbildungsschwerpunkt fällt die Wahl der Praktikumsbetriebe: Zwei Drittel unserer Schülerinnen mit dem Schwerpunktfach Gesundheit und Soziales sind in sozialen Institutionen, im Krankenhaus, im Wohn- und Pflegeheim, im SOS-Kinderdorf, im Eltern-Kind-Zentrum, in einem Sozialsprengel der Gemeinden oder in Kindergärten. Schülerinnen, die den Unterrichtsschwerpunkt Betriebsorganisation und Ernährung gewählt haben, wollen ihre Fähigkeiten in erstklassigen Restaurants und Hotels des Bezirkes verbessern oder sammeln Erfahrungen im Büro- und Einzelhandel.



Jasmin Fercher mit einer Heimbewohnerin und Diplom-Krankenschwester Erika Bernhard

In persönlichen Gesprächen mit Lehrfrauen und Lehrherren, mit PflegedienstleiterInnen und Küchenchefs erfahren wir immer wie-



Küchenchef Christian Flaschberger und Katharina Senfter

der, dass die fachlichen und sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen durchwegs gut sind. Die Ausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft ist seit jeher sehr vielseitig und beinhaltet neben einer breiten Ausbildung im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft auch soziale Inhalte (Kinder-, Alten- und Krankenbetreuung), touristische Themen (für den Betriebszweig Urlaub am Bauernhof) und kaufmännische Schwerpunkte (Verarbeitung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte). Mit diesen lehrplanmäßigen Inhalten können unsere Schülerinnen am Arbeitsmarkt jederzeit bestehen.

Jasmin Fercher möchte Pflegehelferin werden und absolvierte deshalb ihr Praktikum im Seniorenheim St. Laurentius in Winklern. Ihr Geschick im Umgang mit den alten Menschen fiel schon in den ersten Tagen auf. Neben den praktischen

Arbeiten, wie beim Waschen und Ankleiden helfen, Wäsche verräumen oder Essen ausgeben kommt es vor allem auf den sozialen Kontakt an. Einfühlungsvermögen, Respekt und Verständnis für die Lebensgeschichte der zu betreuenden Menschen sind Voraussetzung im integrativen Pflegekonzept.

Dipl.-Krankenschwester Erika Bernhard betont, dass die positive Einstellung zum Berufsbild etwas Wesentliches ist, was den Auszubildenden entgegengebracht werden muss. Für Jasmin sind diese Wochen auf alle Fälle eine Bestätigung, sich im Pflegebereich beruflich verwirklichen zu wollen.



Viktoria Trojer bei der Menübesprechung mit Restaurantleiter Manfred Ortner

Das 5-Sterne Grandhotel Lienz ist als Praktikumsplatz erste Wahl. Katharina Senfter und Viktoria Trojer durften in der Küche und im Restaurant ihr Gelerntes einsetzen und viel Neues mitnehmen. Christian Flaschberger, Küchenchef der 2-Hauben-Küche, schätzt eine solide Grundausbildung, mit der auch der Bezug zum Lebensmittel vermit-

telt wird. Kochen können hat etwas mit Wertschätzung unserer Nahrung zu tun, es soll nicht nur Spaß machen, auch nachhaltiges Handeln ist wichtig, indem wir Wert auf Regionalität legen. Seinen Lehrlingen legt er nahe, stets neugierig zu sein, Arbeitsweisen auch einmal zu hinterfragen.

Herr Manfred Ortner hat seinen Traum, Restaurantleiter eines 5-Sterne-Hotels zu werden, verwirklicht. Für ihn bedeutet das Arbeiten im Service nicht nur den Gast zu bedienen, sondern auch Menschen zu begegnen. Ehrlichkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit - diese Schlüsselkompetenzen muss jeder Lehrling mitbringen, das fachliche Knowhow gibt er gerne weiter.

Katharina möchte Köchin/Restaurantfachfrau lernen. Und vielleicht wird aus dem Angebot mehr, im Grandhotel diese Lehre mit Matura zu machen.

Hannelore Frank

Berufspraktische Woche

Hineinschnuppern in den Berufsalltag, Stresssituationen bewältigen, Interessen ausloten, Fähigkeiten einsetzen - das und einiges mehr bieten die berufspraktischen Tage für die Mädchen der 1 FSH.

Vanessa Ortner (ganz links) war bei Blumen Seeber in Lienz, Elena Holzer, Anna-Maria Strieder und Sandra Holzer (v. li) schnupperten Konditoreiluft bei der Bäckerei Joast in der Peggetz.



Jubiläumssitzung der TBO

**Bischof
Manfred
Scheuer
besucht die LLA**

Im Rahmen seiner Osttirol-Visitation besuchte Bischof Manfred Scheuer auch die Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz.

In seiner Rede betont er, dass neben der intensiven fachlichen Ausbildung besonders Persönlichkeitsbildung einen großen Stellenwert für den Lebensweg einnimmt. Fest- und Feiergegestaltung, das Einbeziehen der religiösen Rituale und vor allem das soziale Lernen durch das Miteinander ist gelebter Glaube.

Anschließend fand im Müllerhof ein festliches Mahl mit den Schülervetretern, Lehrkräften und Angestellten statt.

Als Erinnerung an seinen Besuch in der LLA wurde dem Bischof ein Korb mit schuleigenen Produkten überreicht.

Margit Ortner

Die Tiroler Bäuerinnenorganisation feiert heuer ihr 50-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass lud Bezirksbäuerin Anna Frank alle ehemaligen Funktionärinnen des Bezirksausschusses zu einer Jubiläumssitzung in den Müllerhof ein.



Landesbäuerin Resi Schiffmann bot einen geschichtlichen Überblick. Die Tiroler Bäuerinnenorganisation ist die größte unabhängige Frauenorganisation Tirols. Seit 1962 werden

im Sechs-Jahres-Rhythmus aus den rund 18.000 Tiroler Bäuerinnen 2.000 Funktionärinnen gewählt, verteilt in 310 Ortsgruppen: Mitarbeiterinnen, Orts-, Gebiets- und Bezirksbäuerinnen und die Landesbäuerin sowie die Stellvertreterinnen. Neben mehr Mitspracherecht in der Interessensvertretung wurde mit der Gründung der Tiroler Bäuerinnen-

organisation ein wichtiges Netzwerk für den ländlichen Raum aufgebaut. In ihren einleitenden Worten unterstrich sie die beeindruckende Leistung unserer Bäuerinnen in den vergangenen 50 Jahren. In unzähligen ehrenamtlichen

Stunden, mit Durchhaltevermögen, Kompetenz und höchstem Engagement konnten zahlreiche Verbesserungen für die Bäuerinnen in Tirol erreicht werden. Im Selbstverständnis der Bäuerin, in der so-

zialen und rechtlichen Absicherung oder für die Lebensqualität der Bäuerinnen und ihrer Familien wurde vieles verändert.



Hermine Hanser, die erste Bezirksbäuerin Osttirols, im Gespräch mit Landesbäuerin Resi Schiffmann

Besonders erfreulich ist, dass die erste Bezirksbäuerin Osttirols Hermine Hanser und die erste Hauswirtschaftsberaterin Erni Lukasser unter den Gästen waren. Bezirkskammerobmann Friedl Schneeberger bedankte sich bei allen Funktionärinnen für die gute Zusammenarbeit und betonte, dass die Bäuerin es ist, die für einen harmonischen Ausgleich sorgt.



Bischof Manfred Scheuer und Pfarrer Jean Paul mit den Gastgeber:

v. li.: Dir. Alfred Hanser, Religionslehrer Edmund Weber, Kathrin Isplitzer, Patrick Mattersberger, Religionslehrerin Margit Ortner und Markus Schett

Auf Initiative der Schulsprecher Patrick Mattersberger und Markus Schett fertigten die Schüler in der Tischlerei diese Holzkreuze für die Internatszimmer.

Bischof Scheuer segnete sie



Für die Schülerinnen der 1. Klasse FSH war diese Einladung eine besondere Ehre. Sie servierten als Gastgeberinnen den Bäuerinnen ein Menü mit regionalen Produkten in festlich gedecktem Ambiente.

Hannelore Frank



Weil Gemeinschaft gut tut

Unsere Internate verstehen wir als Brücke zwischen der Familie und dem gesellschaftlichen Leben. Jugendliche brauchen die Gruppe der Gleichaltrigen, brauchen Erwachsene neben ihren Eltern. Die Schülerheime bieten einen Übergangsraum vom geschützten Leben in der Familie in ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben.

Unsere Internate sind voll besetzt und der Wunsch einen Internatsplatz zu bekommen, steht bei den Eltern wie auch bei den Schülern aller Jahrgänge an erster Stelle. Eingebettet in einen regelmäßigen Tagesablauf, ein strukturierter Wochenplan und die dazugehörigen Feste und Feiern im Jahreskreis runden den Aufenthalt im Heim ab. Die Abnabelung von Zuhause, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung können so gestärkt und gefestigt werden. Wobei zu erwähnen



Die neu gestaltete Internetecke mit Kaffee- und Getränkeautomat ist DER Treffpunkt in den Pausen

ist, dass Selbstständigkeit in dieser Entwicklungsphase bedeutet, nicht alles selbst tun zu können, sondern es einschätzen zu können, ob man etwas selbst tun kann oder ob man jemanden um Hilfe bitten muss.

Respekt gegenüber den Mitschülern aber auch den Lehrpersonen, kameradschaftlicher Umgang untereinander und Teamgeist sind wichtige Stützen für das zukünftige Leben in Beruf und Beziehung. Durch partnerschaftliche Kommunikation wird versucht, die Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Unsere Schule ist zu einem kleinen Dorf geworden, in einem schönen, gepflegten Umfeld. Besonders die gemeinsamen abendlichen Veranstaltungen wie Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, der Kulturabend und zuletzt der Schulball stärken die Gemeinschaft zwischen Jungen und Mädchen. Jeder muss daran seinen Beitrag leisten, damit diese Aktivitäten gelingen können. Die Feierkultur hat sich zwar in den

letzten Jahren schon ein wenig verändert, aber der Sinn dahinter ist gleich geblieben.



... oder stylen sich für den Abendausgang,...

Gelegenheit, Zeit miteinander zu verbringen – das Wichtigste für Jugendliche in diesem Alter. Welche Rahmenbedingungen dabei vorgegeben werden, spielt im Grunde wenig Rolle! Alle Eltern wollen, dass ihre Kinder sozialkompetent, selbstsicher, selbstbewusst, kreativ und glücklich sind. Dass Kinder die Möglichkeit haben sich diese Werte anzueignen, dabei spielt das Internat eine wichtige Rolle.

Margit Ortner



Die einen hocken zusammen und quatschen,...



... die anderen sehen fern, surfen im Internet oder genießen einfach die Freizeit

Absolventinnen unserer Schule bestärken uns mit ihren Aussagen

„Obwohl der Kontakt zu den Freunden zuhause abnimmt, überwiegt das Positive. Man wird selbstständiger und gewinnt Selbstvertrauen. Es werden neue Freundschaften geknüpft und weil man sich nicht auf den langen Heimweg machen muss, kann man sich nach dem Unterricht auf das Lernen konzentrieren.“



Sonja Steinringer
Absolventin 2009

„Es war einfach toll im Internat, da man die Mitschülerinnen auch in der Freizeit besser kennen gelernt hat und gute Freundschaften entstanden sind. Auch die gemeinsame Studierstunde fand ich gut, da man wenigstens auch zusammen lernen konnte, wenn man was nicht wusste. Somit wird auch der Zusammenhalt in der Klasse besser. Ich bin selbstständiger geworden, weil es kein Hotel Mama mehr gegeben hat. Natürlich konnte es auch passieren, dass man im Zimmer zu streiten beginnt. Aber auch das hilft erwachsen zu werden.“



Monika Klammer
Absolventin 2009

A relaxing afternoon

Glossary

English	German
a busy time	eine geschäftige Zeit
worn out	abgekämpft
mess	Chaos, Unordnung
remove	entfernen
dry leaves	trockenes Laub
pruned twigs	geschnittene Zweige
to shred	häckseln
immediately	auf der Stelle, sofort
to overdo	übertreiben
sensible/sensibly	vernünftig
guided fantasy	geführte Fantasiegeschichte
deserted	menschenleer, verlassen
to loosen	lockern
thighs	Oberschenkel
a deep breath	ein tiefer Atemzug
to imagine	sich vorstellen
not be disturbed	nicht gestört werden
in your mind`s eye	vor deinem geistigen Auge
notice	beachten
calm	ruhig
rough	rau
cloudy	wolkig, bewölkt
waves	Wellen
pebbles	Kieselsteine
seagull	Möwe
air	Luft
skin	Haut
to smell	riechen
to taste	schmecken
movement	Bewegung
the water`s edge	das Ufer
wet	nass
salt	Salz
have a paddle	mit den Füßen paddeln
to gaze out	hinaus blicken
to continue	fortführen
to be aware of	beachten, sich bewusst sein
prepare	vorbereiten
to leave	gehen, verlassen
to revisit	wieder besuchen
to choose	wählen, aussuchen
gladness	Freude

Unit 6 von Karin Ebner

Mrs Mair had a very busy time during the last weeks and is totally worn out at the moment.

Easter has been very early this year and she had to clean the holiday apartments for the regular guests that have already booked by this time of the year. Also the mess in the kitchen garden had to be removed, the dry leaves and the pruned twigs and stems had to be shredded and the soil had to be grubbed.

This afternoon she is having some coffee with her neighbour and friend Lisa. Mrs Mair: "Pooh, I`m so stressed out. My neck and my shoulders hurt. I`m so tired I could fall asleep immediately."

Lisa: "Be careful, you shouldn` t overdo these things, you should organise your work more sensibly during the days. Tell you what, I`ve got a nice text here, a so called guided fantasy.

You lie down, close your eyes, and listen to the meditation. You`ll see, it`ll help you to relax.

The deserted beach

Loosen you arms and legs, hands resting comfortably on your thighs. Take a deep breath and relax. Close your eyes and imagine that you are walking alone along a deserted beach. You are very safe and will not be disturbed. Make a clear picture in your mind`s eye. Look around you as you walk. What can you see? Notice the colours. Look out to the sea as far as the horizon. Is the sea calm? Is it rough? Are there any boats? Or birds? What kind of day is it? Sunny? Cloudy? Hear the sound of the waves. Hear the sound of your footsteps in the sand or on the pebbles. Can you hear seagulls? Feel the air against your skin. Breathe it in. How does it smell? How does it taste? Feel the movement of your body as you walk. Feel the beach under your feet. Go right up to the water`s edge and put your hand into the water. How does it feel? Put your wet hand against your face. Is it cold? Can you smell the sea? Can you taste the salt. Take off your shoes and socks to have a paddle. Take off the rest of your clothes to have a swim. Or sit down for a while and gaze out to the sea. Or continue your walk along the beach. Do whatever you feel like doing. You will have half a minute of real time, which is all the time you need. And, whatever you do, be aware of everything you see and hear and feel. And be glad to have this chance to be alone in such a beautiful place.... And now prepare to leave, knowing you can revisit this place any time you choose. When you are ready, take a deep breath, and, with a sense of gladness, come back to the room.

Wintersporttage

am Achensee und Haunold

Auch in diesem Jahr hat die LLA Lienz am Gesamttiroler Wintersporttag in Rotholz und am Wintersporttag in Innichen teilgenommen.

Wie jedes Jahr ist ein motiviertes Team aus Schülerinnen und Schülern bereit gewesen, sich mit den anderen landwirtschaftlichen Schulen aus Nord-, Südtirol und dem Trentino in den Disziplinen Riesentorlauf, Snowboard, Rodeln und Skilanglauf im Kampf mit der Stoppuhr zu messen. Wir bedanken uns bei unseren Sportlerinnen und Sportlern für ihr Engagement und für den schönen Tag in Maurach am Achensee.

Die zweiten Klassen der Land- und Hauswirtschaft nahmen am 29. Februar am gemeinsamen Wintersporttag mit unserer Partnerschule Dietenheim aus Südtirol in Innichen teil. Bei schönstem Wetter und angenehmen Temperaturen verbrachten die Mädchen und Burschen einen unfallfreien Ski- und Rodeltag im Skigebiet Haunold.

Diese gemeinsamen Sporttage dienen dem Erfahrungsaustausch und Kennenlernen verschiedener Schulen der Europaregion Tirol.

*Florian Schwazer,
Peter Weiler*



Michael Walder und Andreas Tscharnidling vor dem Start auf der Langlaufloipe in Pertisau am Achensee

Schülerprojekt

Wohlfühl-Oase

„Gestaltet einen Platz für euch Schülerinnen und Schüler zum Rasten, Quatschen, Abhängen, Wohlfühlen, ...“

Das war der Auftrag im November an alle SchülerInnen, sich mit Ideen zur Gestaltung eines Wohlfühl-Platzerls an der Südseite der Herz-Jesu-Kirche einzubinden. Seit dem Startschuss am Hauswirtschaftstag sind bis Mitte Jänner eine Menge an Plänen eingelangt, die von einer 3-köpfigen Jury begutachtet und nach den vorgegebenen Kriterien gereiht wurden.

Beim Schulball am 12. April wurden die Sieger bekanntgegeben und mit Preisen, gesponsert vom AV, von der RGO und der Schule, für ihre tolle Arbeit belohnt.



Direktor Hanser und FL Karin Ebner gratulieren den Preisträgern des Ideenwettbewerbes:

Siegerprojekt: Markus Schett (2. v. re.), 3b FSL, erhält vom Absolventenverein einen Sportgutschein über Euro 210,-

2. Platz: Laura Mariner (Mitte) und Raphaela Stopp, 3b FSH, erhalten einen Warengutschein von je Euro 60,- von der RGO.

3. Platz: Gabriel Mayr (2. v. li.) und Clemens Steiner, 2b FSL, bekommen Kinogutscheine.



Bewegung und Sport einmal anders



Selbstverteidigung ist angesagt

Fast alle Schülerinnen aus allen Klassen der FSH nutzten die Gelegenheit, im Turnunterricht einen sechsständigen Selbstverteidigungskurs zu absolvieren. Mario Schmahl, der sein eigenes Studio (MS-SelfDefence) für Selbstverteidigung, Kampfsport und Fitness leitet, zeigte den Mädchen viele Kniffs und Tricks für die eigene Sicherheit.

Markus Schett stellt seine Idee vor

Kurzbeschreibung:

Der große Sitzkreis kann sowohl in der Freizeit zum Zusammenhocken als auch für Unterrichtsstunden genutzt werden. Auf der Slackline kann jeder sein Geschick testen. Man könnte anstatt der Slackline auch ein Volleyballnetz spannen. Ein oder zwei Tische mit Bänken bieten ebenfalls Platz für Gespräche in Kleingruppen.

Bau und Materialien:

Der Sitzkreis kann im Rahmen eines Schulprojektes mit und von den SchülerInnen gebaut werden. Der Aufbau soll gemauert sein und auf den Sitzflächen werden Bretter aus Lärchenholz montiert. Die Hecke am Rand dient als Landschaftselement und Sichtschutz. Die Baumstämme, ebenfalls Lärchenholz, in unterschiedlichen Höhen sind Designelemente. Die vier Steine in der Mitte des Sitzkreises symbolisieren die vier Regionen - Talboden, Iseltal, Oberland, Oberkärnten - aus denen wir SchülerInnen stammen. Oder sie könnten auch die vier Elemente - Erde, Wasser, Feuer und Luft - darstellen. Weitere Laubbäume dienen als Schattenspendler.

Radio Osttirol

macht Programm

Wie moderiert man eigentlich eine Radiosendung? Worauf kommt es bei einem Interview an?

Eine Gruppe von interessierten SchülerInnen bekam dazu von Frau DI Christine Brugger, Geschäftsführerin von Radio Osttirol, die richtigen Antworten.

Sie arbeitete in einem 3-stündigen Workshop an Themen, die die Mädchen und Burschen mit der Schule in Zusammenhang bringen. Internat, Theorie- und Praxisunterricht, Ausblick in die Zukunft – dazu mussten sie in Kleingruppen W-Fragen formulieren. Bei der Präsentation in Form eines Interviews galt es vor allem, frei und natürlich zu reden. Wenn das auch nicht gleich beim ersten Mal einwandfrei klappte, der eine oder andere Satz wiederholt werden musste, so zeigten doch alle großes Engagement und persönlichen Einsatz.



Wer dann von den jungen Mädchen und Burschen am 28. April die Livesendung beim Jubiläumsfest mitmoderieren wird, bleibt noch ein Geheimnis. Fest steht, dass dieser Nachmittag allen unheimlich viel Spaß gemacht hat.

Michaela Unterweger stellt mit ihrem Rollenspielpartner das vorbereitete Interview vor



Teilen macht stark

Workshop zum 55. Familienfasttag

„Land in Frauenhand“ – so lautet der Titel des Impulsfilms, der die Selbstständigkeit und Autonomie der Frauen in Nicaragua zeigt. Mit Hilfe von Spendengeldern aus der Aktion „Familienfasttag“, organisiert von der Katholischen Frauenbewegung, gelingt es Frauen in den Ländern fern der Zivilisation selbstbestimmt ihr Leben in die Hand zu nehmen. Die

Frauen bekommen die Chance auf eine landwirtschaftliche Ausbildung, erhalten Grundstücke, eine trächtige Kuh, ein Schwein und Hühner und durch das Know-How bewirtschaften sie nachhaltig ihren Grund und Boden. Somit schaffen sie sich ein Standbein und sichern sich ihre Lebensexistenz.

schiedensten Aktionen abgedeckt. In vielen Gemeinden, bzw. Pfarren organisiert ein Verein, wie die Katholische Frauenbewegung oder im ländlichen Bereich die Ortsbäuerinnen, das Suppenessen anlässlich des Familienfasttages.

Besonders interessiert waren die Schülerinnen an dem Verbleib der Spendengelder. Frau Pichler: „10 Prozent der Gelder werden für den eigenen Aufwand, das heißt für Werbung, Prospekte usw. benötigt! Deshalb hat auch die Katholische Frauenbewegung das Spendengütesiegel erhalten.“

Margit Ortner

„Willst du für ein Jahr vorausplanen, so baue Reis. Willst du für ein Jahrzehnt vorausplanen, so pflanze Bäume. Willst du für ein Jahrhundert planen, so bilde Menschen.“

Chinesische Weisheit

Gemeinsam mit den Schülerinnen der 2 FSH erarbeitete Barbara Pichler die wichtigen Grundvoraussetzungen, wie Frauen Gewalt, Diskriminierung und Armut vermindern können. Ein besonderer Blick soll auf die Nachhaltigkeit unseres Konsumverhaltens gelegt werden.

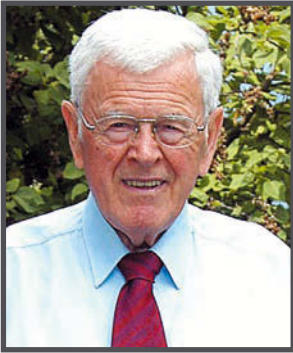
Das gelingt vor allem dann, wenn wir die eigene Zufriedenheit erkennen und den Wert der selbstverständlichen Dinge annehmen. Die Finanzierung der Projekte wird mit Spendengeldern aus den ver-



Barbara Pichler beim Workshop mit Schülerinnen der 2 FSH

zum Gedenken

Altbürgermeister NR i. R. Hubert Huber



Am 7. Feber erreichte uns die Nachricht vom Tod des Altbürgermeisters Hubert Huber.

32 Jahre hindurch – von 1962 bis 1994 - prägte Huber als Bürgermeister die Stadt Lienz. In seine Amtszeit fielen viele Projekte der Stadtentwicklung und der Betriebsansiedlungen. Er galt als großer Baumeister der Stadt.

Lienz entwickelte sich zur Schul- und Sportstadt. Huber förderte Kunst und Kultur und forcierte den Wohnbau.

Durch seine Abgeordnetentätigkeit im Tiroler Landtag – von 1965 bis 1970 – und im Nationalrat – von

1970 bis 1986 – hat Huber auch den Bezirk ganz wesentlich mitgestaltet. Altbürgermeister Huber war damit über Jahrzehnte eine prägende Persönlichkeit in der Politik Osttirols.

Die Familie Huber stammt aus Oberösterreich und übersiedelte 1930 nach Lienz.

Hubert Huber kehrte 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurück und begann seine berufliche Tätigkeit in der Bezirkshauptmannschaft Lienz.

1949 wechselte Huber in die Landw.

Lehranstalt Lienz und war an unserer Schule bis 1962 als Sekretär und Buchhalter beschäftigt. In dieser verantwortungsvollen Aufgabe war schon damals seine Bescheidenheit, seine Sparsamkeit, sein freundlicher und herzlicher Umgang sehr geschätzt.

Wir denken gerne an die so wertvollen Begegnungen mit Hubert Huber zurück. Er bekundete immer wieder sein Interesse und freute sich über die so positive Entwicklung der Schule.

Mit großer Anerkennung um seine Verdienste blicken wir zurück und behalten unseren Altbürgermeister Huber – unseren ehemaligen Mitarbeiter – in guter Erinnerung.

Fanny Lassnig



Kürzlich verstarb unsere ehemalige Wirtschaftsleiterin Fanny Lassnig. Im Dezember 1978 begann Fanny ihren Dienst an der LLA und übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe als Wirtschaftsleiterin. 15 Jahre hindurch war sie leitend in Küche und Haus tätig.

Ein gepflegtes Heim, ein gastfreundliches Haus und ein gutes Essen waren ihr stets ein hohes Anliegen.

Fanny leistete mit ihrem Team einen ganz wesentlichen Beitrag, sodass sich die Schüler in der Schule und im Heim wohlfühlten.

Die Gastfreundschaft im Haus schätzten auch die bäuerlichen Institutionen bei ihren Veranstaltungen an der Schule.

Dass die Sozialversicherungsanstalt der Bauern über viele Sommer hindurch die Kindererholungs-Aktion an unserer Schule durchführte, war auch durch den besonderen Einsatz von Fanny mit ihrem Team begründet.

Ende 1993 ging Fanny dann in Pension und konnte zehn Jahre hindurch ihren wohlverdienten Ruhestand genießen. Eine schwere Operation im Jahre 2004 veränderte nochmals ihren Lebensabend. Sieben Jahre kämpfte Fanny und trotzte der Krankheit und es war bewundernswert, wie sie damit umging. So hat die Schulgemeinschaft kürzlich Abschied genommen und wir haben uns für die wertvolle Tätigkeit von Fanny Lassnig bedankt.

OSR Emmi Reinisch



Frau Emma Reinisch wirkte ab 1951 an der Landw. Lehranstalt in Lienz. 1957 übernahm sie dann die Leitung der Haushaltungsschule auf Schloss Lengberg, die sie dort bis 1971 inne hatte.

Von 1971 bis 1977 war Frau Reinisch für die einjährige Haushaltungsschule im Müllerhof zuständig. Sie wirkte 26 Jahre hindurch als Lehrerin und Erzieherin mit dem Unterrichts-

schwerpunkt Ernährungslehre in Theorie und Praxis. Der Wunsch, in ihre Heimat nach Steinach am Brenner zurückzukehren, erfüllte sich im Jänner 1978.

Frau Reinisch übernahm dort für einige Jahre die Leitung der Haushaltungsschule. In ihrer Pension besuchte sie viele Jahre hindurch unsere Schule im Rahmen von Klassentreffen und freute sich auf die Begegnungen mit KollegenInnen und den Absolventinnen.

Im Februar 2012 verstarb Frau Emma Reinisch. Die Schulgemeinschaft und der Absolventenverein bedanken sich für die langjährige Tätigkeit an der LLA.

HG Markt Aktion!

Alle Mitglieder des Absolventenvereines erhalten in der Woche von Mo., 30. April bis Sa., 06. Mai 2012 einen Rabatt von 12% auf ihren Einkauf (Aktionsartikel ausgenommen) in den Haus- und Gartenmärkten der Raiffeisengenossenschaft Osttirol. Aktuell die schönsten Frühlingsblüher in Aktion!!!

Neue Mitarbeiterinnen

Geburt



EINLADUNG 90 Jahre LLA Lienz

Samstag, 28. April 2012

13.30 bis 17.00 Uhr

Schulpräsentation - Tradition trifft Moderne
Projektphotovoltaikanlage, Modeschau,
Ausstellung und Hofladen.

15.00 bis 16.00 Uhr

Radio Osttirol live



Dagmar Gurschner

Für 14 Stunden wöchentlich hat Frau Dagmar Gurschner aus Dölsach mit 2. April ihre Beschäftigung an der LLA aufgenommen.



Anita Joas

Weiters ist mit 2. April Frau Anita Joas mit 15 Stunden für Hauspflege in der Fachschule für Hauswirtschaft eingestellt worden.



Christian Suntinger erblickte am 6. Februar das Licht der Welt. Seine Eltern Barbara und Helmut und vor allem Schwester Stefanie freuen sich riesig über den kleinen Sonnenschein.

Wir wünschen der jungen Familie alles Gute, Gesundheit und Glück.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Absolventenverein der Landw. Landeslehranstalt Lienz, Josef-Müller-Str. 1, 9900 Lienz; Redaktion und Gestaltung: Ing. Mag. Markus Einbauer, Dipl. Päd. Hannelore Frank, Dipl. Päd. Margit Ortner; Bildnachweis: Lehrkräfte und SchülerInnen der LLA Lienz, Titelbild Kristin Kreet; Satz: Markus Einbauer, Hannelore Frank; Druck: Digitaldruck.at



**Raiffeisen
Meine Bank**



**Wenn's um meine Heimat geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

www.raiffeisen-tirol.at

